

Bürgerbrief Juli 2022

Weniger – Bewusster – Solidarischer

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

zur Vollversammlung des Bayerischen Städtetages am 14. Juli 2022 wurde die Tagungsresolution mit folgenden Worten eingeleitet: „Aufgrund des wissenschaftlichen und technischen Know-hows sowie der finanziellen Mittel, die der Welt heute zur Verfügung stehen, sind wir nachfolgenden Generationen gegenüber gemeinsam verpflichtet, alles Menschenmögliche zu tun, um den Klimawandel aufzuhalten und uns an seine negativen Auswirkungen anzupassen, wobei wir beachten müssen, dass der Übergang in unsere Gesellschaften gerecht vonstattengehen kann. Die Städte und Gemeinden möchten mit ihren Bürgerinnen und Bürgern Dinge verändern und verbessern. Sie sehen sich bei Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort in hoher faktischer Verpflichtung und Selbstverantwortung. Die tragischen weltpolitischen Ereignisse und der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und deren energiepolitischen Folgen unterstreichen die Bedeutung der Energiewende einmal mehr. Die Potenziale und die Kreativität unserer differenzierten Gesellschaft sind ein reicher Schatz, um Strategien und Lösungen für eine nachhaltige Veränderung zu erarbeiten und umzusetzen.“

Das Erfordernis der Veränderung steht einem beharrlichen Veränderungswiderstand in vielen Kreisen der Bevölkerung entgegen. „Es möge doch alles so bleiben, wie es ist. Es geht uns doch eigentlich ganz gut.“ Dass es den Menschen in Deutschland, Bayern und vor Ort in Puchheim gut geht, ist nicht zu bestreiten, wobei diese Feststellung gewiss nicht auf alle zutrifft und noch keine Aussage darübere macht, was man denn unter „gut“ versteht. Klug wäre es doch, diesen Vorsprung, dieses Potenzial dafür einzusetzen, dass man für schwierigere und kritischere Zeiten gewappnet ist. Wir sollten die Handlungsmaxime der weniger wohlstandsverwöhnten Generationen vor uns aus unserem Gedächtnis hervorholen: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.“ Wir sollten uns nicht auf die Erfahrungen der Vergangenheit zu sehr verlassen im Sinne von „So schlimm wird es schon nicht werden.“ Die Tatsache, dass wir zu den drei aktuellen Krisen Corona, Klimawandel und Krieg in der Ukraine keine einzige überzeugende Antwort haben, muss Alarm bei allen auslösen. Die Tatsache, dass es sich nicht um Krisen handelt, die wir nacheinander abarbeiten könnten, sondern die gleichzeitig auftreten, die sich gegenseitig verstärken und noch weitere Krisen zur Folge haben können wie die Spaltung der Gesellschaft oder die Bedrohung der politischen Stabilität. Dies muss uns doch Druck genug sein, um unsere Einstellungen und Verhaltensweisen grundsätzlich zu hinterfragen und dann zu ändern.

Nach meiner Wahrnehmung wird der Veränderungsdruck im Umgang mit dem Klimawandel stetig zunehmen und die klare Richtung einschlagen: weniger Bequemlichkeit, weil wir zum Beispiel auf Flugreisen oder Klimaanlagen verzichten; weniger Wohlstand, weil wir zum Beispiel durch die höheren Energiepreise weniger Geld für andere Dinge haben; weniger Sicherheit, weil die Gefahren einer Naturkatastrophe vor der Haustür wachsen; mehr Zulassen, weil uns Windparks in der Nordsee nicht mehr reichen; mehr Nachdenken, weil wir nicht unsere Lebensgrundlagen durch ein „Schnell-Schnell“ zerstören dürfen; mehr Zusammenhelfen, weil es viele geben wird, die nicht mehr mitkommen, krank werden oder arm sind.

Im Geschichtsarchiv gibt es ja jede Menge an schlaun Handlungsanleitungen wie das bereits genannte „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ bis zum „Carpe Diem“ und kurz vor der Urlaubszeit möchte ich Ihnen ja viel lieber zum „Genieße den Tag!“ raten, aber es bleibt die große Sorge, bei vollem Genuss am Ende die Rechnung nicht mehr bezahlen zu können.

Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass Weniger, Bewusster und Solidarischer vielfach ein Zugewinn an Lebenszufriedenheit ist. Vielleicht wollen Sie die Urlaubszeit auch ein Stück weit dafür nutzen, um über Ihren Beitrag zur Veränderung nachzudenken oder am besten gleich Veränderungen auszuprobieren. Ich wünsche Ihnen eine gute Sommerzeit!

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister